

Bleibender Total-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonnegrundzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Tagesverrichtungen ohne Verbindlichkeit. Deranemotlich für den redaktionellon Teil. Gudo Zeidler, für d. Reklame- u. Anzeigenteil ionis. Nr. den Druck und Verlag Paul Jorisch, in Dieblich.

57. Jahrgang.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Aus dem österr.-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage:
Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen
Anfälle.

Petersburg. General Brussilow ist am Dienstag in Trojan auf Befehl des dortigen Kommandanten von der Garnison verabschiedet worden.

Daily Mail meldet aus Petersburg, daß dort die Lebensmittel auf's höchste geflogen sei. In vielen Fällen wurden Eilen- schneide mit Lebensmitteln angehalten und beraubt. Bei einem dieser am Freitag sich ereignenden Verstehe zwischen dem Zugpersonal und den Bauern wurden 10 Personen getötet und 25 verwundet. Die Preise stiegen weiter. Ein Pfund Kartoffeln kostete 150 Mark, Butter 45 Mark, Zucker 17 Mark, Getreide war immer noch unerschwinglich. Die Bauern wollten kein Papiergeld annehmen, sondern nur im Austauschverkehr abgeben.

Die Pariser Blätter erfahren aus Petersburg: Die östlichen Zentren legten die Kriegsgefangenen in Freiheit, die in wahren Schwebelagern nach Petersburg strömen. In der Umgegend der Stadt befinden sich über 40 000 Gefangene ohne Ueberwachung.

Berlin, 7. Februar. Durch Rundfunk sprach selbst, wie der „Kölnische Ger“ meldet, Lenin seinen Angehörigen mit, daß einer der größten dem Oberbefehl über die kaiserliche Armee übernommen habe. Mit diesen Worten hat der Kaiserin der Kampf gegen die Feinde angeschlossen. Groß-Admiral bereit ihm die Bedienung der Wache eines Admirals in Berlin. „Neubrief“ steht an der Spitze der Regierung. Die russische Revolution ist nicht mehr allein da. General Hoffmanns Vorschlag in Berlin, daß die Kassen der Bürgerkrieg in das Gebiet der Revolution hineintragen bemüht sein, habe sich nicht bewährt.

Ab Stockholm, 7. Februar. Meldung des Svenska Telegramman. Das weisse Schuypuise in Wola telegraphiert um halb Mittags abend: Der Bürgerkrieg in Finnland dauert fort und mit ihm der Terrorismus der Sozialisten. Mehr als 20 herabragende Persönlichkeiten in Helsinki sind in kürzester Frist hingerichtet worden. Tägliche werden Ollter und Bauern wieder gequält und niedergebrannt. Unbewaffnete und unschuldige Personen, besonders im lübbestischen Teile, sind getötet worden. Die weisse Schuypuise ist jedoch voller Hoffnung, auch künftige Ereignisse nicht verhindert werden können. Als größter Vorteil für die weisse Garde ist die geftrege Einnahme von Kuusi und Tornio.

Von Bern. Die Überreste des bei Tiroz abgeköhlten
bräunlichen Flügels wurden beim Transport durch Bari
von der windenden Kette beinahe vollkommen zerstört. Erst nach
Vorgeben einer größeren Polizeibehörde konnten die Überreste
nach ihrem Bestimmungsort abgeführt werden.

Ab Berlin, 7. Februar. Deutsche Bombardementkrieger haben am Nacht vom 30. zum 31. Januar zum ersten Male planmäßig und freiwillig die Stadt Paris angegriffen. Der Angriff war erfolgreich. Verluste und Schäden nach dem amtlichen französischen Bericht hier:

Die Straße, die die Stadt Paris damit erbaut hat, war hauptsächlich schon vor einem Vierteljahr hatten wir Frankreich den Vorgespruch gemacht, die Bombenangriffe auf offene Städte sei außerhalb der deutschen Operationsgebiete fortzusetzen. Wir hatten geäußert, daß, falls die Luftangriffe nicht aufhörten, Paris die Straße zu tragen haben würde. Frankreichs Regierung hat nicht geantwortet. Am heiligen Weihnachtabend überließen sie die Alliierten die offene Stadt Mannheim. Sie griffen im Laufe des Januar die offenen Städte Trier, Heilbronn, Karlsruhe, Kassel und Burg in unmittelbarer Weise mit Bomben an. Die Stunde der Straße war gekommen. Frankreich ist abermals gewarnt, nicht mehr durch Worte, sondern durch die Tat. Und sollte auch die verurteilte Straße unbeachtet bleiben, sollten wiederum friedliche Heerführer durch feindliche Alliiertenbomben zu Leid werden, so wird die Stadt Paris erneut die verurteilte Straße zu tragen haben in einem Umfange und einer Größe, wie sie nur in einem Aufbruch der Menschheit am Ende ist.

Das jüdische Regiment. Die Pariser Blauer mit
aus London: Am Montag zog das erste Bataillon des jüdischen Re-
giments durch die Straßen der Londoner Gize vor das Rathaus
des Lord Mayor empfangen wurde. Die blau-weiße Fah-
ne wurde dem Bataillon vorangetragen.

Die Infanterie am 7. Februar. In einem Handelsbillet aus London vom 6. Februar: Lord Alton hat die ersten Lebensmittellieferungen ermächtigt, alle Lebensmittel aus der Abhandlung mit Ausnahme der Gewürze in ihr. Wir haben zu registrieren. Dies ist die einzige Maßregel, die bisher von dem Lebensmittellieferanten angewandt wurde.

Unter dringt aus London einen langen Bericht über die
gründe des Antrags anfühlt, des Zellschließens des Häftlings
nachdem George die bekannten Thron Willens und Willens
Körpers ganz. Besonders lobt ihn der Verein
Mitten und den anderen neutralen Staaten für die Eingriff
durch die die ganze amerikanische Welt zu einem Bund
haben vereinigt habe, um sich gegen gewissenlose Übergriffe zu

zu verteidigen". Des weiteren widmete er den Russen einen Grab-
gelang, besang die „Geistesgröße" und „Loyalität" der übigen
Verbündeten und obte den „großen Mut und die fröhliche Aus-
dauer", einer „(1) sich selbstermordenden Dominions". Er dankte
seinen hohen Herrn Lords und Mitglieder des Unterhauses für
die Bereitwilligkeit der Gewährung der großen Kriegskosten und
gab seiner Freude Ausdruck, daß er die Genehmigung zu einer
besseren Vertretung des Volkes gewahren dürfte. Er erhofft zum
Schluß eine fröhliche Lösung der „(2) Americanen trüben Frage",
müßte er jetzt ein Kennzeichen seines großen Volksgenossen und
sich die Gnade des Allmächtigen in für die Erringung der Ziele Eng-
lands und eines dauerhaften Friedens he. ab.

Die britische Admiralität teilt mit: Der Dampfer „Isocania“ vom der Ärmel-Linie ist in der Nacht vom 6. auf den 8. Februar an der irischen Küste torpediert worden. Der Dampfer transportierte Truppen aus den Vereinigten Staaten. An Bord befanden sich 2537 Verwundene, wovon 2187 gerettet wurden, nämlich 76 Offiziere, 1635 Mannschaften, 16 Schiffsoffiziere und 125 Mann der Besatzung, sowie drei Ballongier und 32 andere Personen, worunter noch Einzelangaben fehlen. Sämtliche Ziffern der Admiralität sind nur annähernd. (1)

Das englische Blatt „Sphäre“ macht über die Auflage verschiedener anderer Blätter folgende Aufstellungen:
Der „Punch“ ist mit seinen 2 Millionen Exemplaren das verbreitetste Wochenblatt, die „Daily Chronicle“ hat eine Auflage von 369.000, „Daily Express“ 400.000, „Daily Mirror“ 990.000, „Daily Sketch“ 690.000, „Daily Telegraph“ 183.000, die „Times“ 140.000 und die „Daily Mail“ 815.000.

Da sich der Rat

Nach der „New York Sun“ kauft sich Kriegssekretär Baker bei seiner Beförderung, doch im Laufe des Jahres 1874, 25 Millionen amerikanischer Truppen nach Frankreich befördert werden könnten, auf das englische Verpachen, für die transatlantische Fahrt eine Million Tonnen Schifferaum zur Verfügung zu stellen. — Einer verläßt sich halt immer auf den andern.

die sich in seiner Botschaft an den Kongress vom 8. Januar 1911 kundgibt, äußert sich der aus Amerika ausgewiesene, jetzt heimgekommene Spezialberichterstatter der Köln. Zig. Dr. Barthelme in nachfolgenden Worten:

Willon ist friedensbegierig und daher friedenswillig. Und mir hind friedenswillig, aber nicht erst jetzt heute, nicht aus der Erkenntnis unserer Ohnmacht heraus. Nehmen wir kein Friedensangebot an und fuchen wir uns mit ihm zu verhängen. Aber hätten wir uns, Willon gegenüber mehr zu warden und uns von der Forderung übermannen zu lassen. Wir haben uns Willon nichts zu erhoffen. Er geht über Leichen, auch über die seiner Freunde. Will aber sind nicht seine Freunde, nicht einmal das deutsche Volk, das ihm der Gefallen verweigert, sich von seiner Regierung zu trennen. Er ist fortwährenden Realpolitiker und von jeder Sentimentalität angegränzt. Er hat uns bisher immer jedes Friedensangebot als hinterlistig ausgelegt und als Eingekerkeltes unserer Sympathie. Wir brauchen ihm nicht mit gleicher Münze heimzahlen, ihn solche Meinlichkeiten ist die Zeit zu erst und zu groß. Wir nehmen mir kein Friedensangebot in der Zukunft an, weil es gemacht worden ist, als ein nimmermehr Geschäft, und erlauben wir es Zug um Zug, Himmelstaus Herkules und Hercules auf die Prognose des Annahms der Menschheit sich bei die'se Geschicht nicht angebracht. Willon selbst hat für solche Annahmen keine Befähigung und deutet sie daher in Sanden falligen Glauben. Wenn er sie bei seinem Gewissen findet. Bekannte Menschen erkläre sie nicht und ein gelehrter Mensch auf die Annahme fördern den Frieden besser als alle Kriegerarten von Menschheit, Beschädigung und Weltverderber. Willon selbst würde das Dummsten lernen, die im Böhmerland in seinem Kanolla erdumwürden. Die letzte Brünne behant ihm mehr.

Als Umkleedam. Das „Nieuwen Handelsblad“ veröffent-
licht eine Unterredung eines Berliner Postreisers mit dem hollän-
dischen Freier im Auswärtigen Amte. Freier n von dem Beob-
achter die Seemannsfrage Deutschlands zu den holländischen
Seemannen.

Freiherr v. Bunsen erklärt:

Von deutscher Seite ist stets das christliche Barmhertzen der Niederländer, ihre Neutralität als willkürliche „Unthatigkeit“ aufgeführt zu haben, nachdrücklich anerkannt worden. Der holländischen Regierung ist die schmerzliche Frage, in der sich Holland zwischen den beiden kriegführenden Mächten England und Deutschland befindet, bekannt. Um so höher wird von ihr die Haltung der niederländischen Regierung auf dem Felde der Neutralität in dieser Hinsicht in schwierigen Zeiten gehalten. Doch alle einsinnig in der öffentlichen Meinung Deutschlands hienieden eine hienormen Verletzung der Ansicht zum Ausdruck kommt, liegt daran, daß von Holland nur allzu häufig der Grundruss erteilt wird, daß die holländische Neutralität eine bloße entlegene, unzulässige Erklärung sei.

Ich glaube, daß es in Wien gemüthlicher, holländischer Natur zu verweilen ist, daß der vor der englischen wie von der amerikanischen Regierung immer: hierher auf die Niederlande: ausgeübte Druck ihrer eigenen öffentlichen Meinung am leichtesten erträgt. Denn die vier meisten Staaten von Amerika, die sich nach vor: in: Jahre in lebhaft für die Rechte der Völkern und einen liberalen, nicht nur dem rücksichtslosen Drucke nicht weicht, um Holland: noch auf wirtschaftlichem Gebiete in Gefahr zu bringen. I: Mai erliche Regierung hat volles Verlangen dafür, den besten Mittel belief um die in amerikanischen Häfen unbefriedig: selbstgehaltene holländischen Schiffe vor dem Ruin der Vere: zu führen. Das von einer mächtigen Nation mit allen er: lichen Mitteln bekämpfte Deutsche Reich kann aber nicht ruhig: Wirkungen eines Gemaltes hinnehmen, die für die Re: eine Verbesserung ihrer Lage und für Deutschland im selben: eine Verkleinerung seiner eigenen Bedeutung. Unser Unte: kommen muß eine Grenze an der Aufricht auf die zwingen:

Verleumdungen gegen das eigene Volk zu hindern, die wiederum notwendige Hilfe von der Dauer des Krieges abwenden. Wenn nun Amerika durch den neuen des Floms nach nur vorüberfliegend behüllten Schiffsaufbau mehrerer 100.000 Tonne neutralen Schiffsraumes für die Zwecke der Entente an sich bringt, so wird hierdurch und damit der Krieg aller Wahrscheinlichkeit nach voran getrieben. Eine solche Vorgehensweise auch einen gewissen Vorteil für Holland mit sich bringen, wenn sie für uns verständlich ist, dann sollte sie. So viel mir bekannt ist, soll indessen die weitere Verflechtung Hollands — soweit sie überhaupt von den Vereinigten Staaten noch gewährt werden wird — mit der holländischen Schifffahrt erfolgen. Zu Zeit noch in niederländischen Häfen liegen, von denen die Entente außerdem noch zum eigenen Gebrauch zu fordern scheint. Damit wird also weiterer holländischer Schiffsraum dem kriegführenden Entente ausgesetzt werden. Sie werden zu sehen, daß eine derartige Situation die Deutche Regierung nicht unmissverständlich offenstehen. Außerdem will Japan, soweit mir bekannt Amerika sich einschließt in die Ausfuhr Hollands nach Deutschland einmischen, also die Klafche in die deutsch-holländische Grenze verlegen.

Die Die einzigen Säuren, flücht der Unverfeinerter hinstu, wiffen lehr wohl, daß Holland auf die Zufuhr deutscher Rohlen und anderer wichtiger d-urter Rohstoffe, anzwangig en bleibt, die es nicht von der Entznie erhalten kann. Doch Gelingen die fish - so macht die fish um die holländischen Lebensmit telten überhaupt im- mern - darauf zu reifen, daß Deutschland seinen Unbes das Han-mergmünde Welt zu der d-urthommen noch ersetzen lassen würde. Es liegt hierin auch ein vollständiger Gewinn im übrigen ffranzösischen Kruppel- oder ungenügend wird. Nur der Deutschland möd- rend dieses Kampfs ums Da ein u. einem d-urthommen nicht immer die Trümpfen, die e trennbar-keithliche Gewinnung zu betragen, wenn ein- einer d-urthommen nach geistlicher, zu e stellen.

[illegible]

Mit der Hoffnung auf einen raschen innerpolitischen Zusammenbruch der Mittelmächte — in Deutschland infolge der schroffen Parteigegensätze, in Oesterreich-Ungarn durch die Feindseligkeiten der Nationalitäten — haben unsere Begnen den Krieg begonnen. Diese Erwartungen sind, wie alle ihr-
süßlichen Berechnungen, von dem Wirbelsturm der nationalen Begeisterung, der die deutschen Stämme und die Völkerhöfen der Monarchie ergriß und sie zur Verteidigung der hart bedrängten Heimat zu den Waffen rief, zunächst fortgeblasen worden. Aber man kennt im feindlichen Lager uns Deutschen und unsere Fehler besser, als uns lieb sein kann. Und man hoffte auf die Zukunft, auf das deutsche Erbübel der inneren Zwietracht und Zerrissenheit.

Die gemaltige Freude, die das Ausland durchdrang, als
Extrablatt mit den sensationellsten Ueberchriften vom „Zu-
sammenbruch der Mittelmächte“ die Kunde vom letzten Bu-
lner Streit brachten, ist daher begreiflich. Und man ver-
steht es auch, daß die feindliche Presse die einlaufenden Mel-
dungen aus Deutschland ein klein wenig für ihre Leserwei-
marbeitete und aus ihnen Folgerungen zog, die überall ein
eigenenthümliches Brölen hervorrufen mußten. Ihr Zweck war
vornehmlich der, den durch die militärischen Verräthe durch
Roth und Leid gekühten Mut im eigenen Lande zu heben
durch den Hinweis, daß der englisch-französische Zu-
sammenbruch der Mittelmächte“ bereits einen entscheidenden
unvollständigen Schritt gemacht habe. Die durch die zu-
kommenden Ereignisse zu bewerkstelligende Aufgabe ist
für sie einseitig, man mußte mehr als 50 Jahre in der
deutschen Geschichte zurückgehen um ein Ereignis von ähn-
licher Bedeutung anzuführen. Der Streit ist die erste Um-
gebung der deutschen Volkseele nach einer Bezwingung d.
„Militarismus“.

Die neuen Hoffnungen, die sich an die Berliner Ausständebemegung geknüpft haben, hoben das Schicksal aller Entente-Hoffnungen gehoben. Der Streit ist beendet. Er hat nicht den vom Auslande erwarteten Verlust genommen. Deutschland arbeitet, arbeitet auf den Endsiege! Aber die Saat des Ausstandes ist im Auslande aufgegangen. Die unerfundenen Hoffnungen auf den deutschen Zusammenstoß haben die Kampflichkeit der Rinde; sie gaudeln ihnen erreichbar ein Ereignis vor, das nie zu erlangen ist. Deutschlands Niederlage. Sie erfüllen sie mit frischem Mut und erlauben ihren Staatsobern, öffentlich an ihren merkwürdigen Eroberungszielen schwebeln. In dem amtlichen Bericht über die dritte Berliner Tagung des Obersten Kriegsrates der Entente vom 30. Januar bis 2. Februar hat die Ausdruck gefunden: „Die einzige unmittelbare Aufgabe der Alliierten besteht darin, mit der äußersten Kraftanstrengung in geschlossener und wirksamer Zusammenarbeit die militärischen Bemühungen der Alliierten fortzusetzen, bis der Druck in den feindlichen Regierungen und Völkern eine Stimmungsumwälzung hervorbringt, die der die Hoffnung auf den Abschluss eines Friedens unter Bedingungen zufertigen würde, die seine Aufgabe als der Grundlage der Freiheit, Gerechtigkeit und Achtung vor dem Völkerrecht, die die Alliierten einreten, vor dem anmaßlichen und nichtsbereuenden Militarismus bedeuten.“ Den Sinn der phrasenreichen, dunklen Sätze kennen wir. Er lautet: Trieb — bis England seine erst kürzlich durch Vland & Co. öffentlich verkündeten weltpolitischen Raubziele verwirklicht haben wird! Den auch mit brennender Sehnsucht den Frieden, den horren Völkern der Entente dürfte dieses Ziel ihrer zielgerichten erreichbar erscheinen, da sie in den Berichten ihrer Presse über die Vorgänge in Deutschland den Zusammenbruch der „Mittelmächte“ in nahe Zukunft erwarten. Der Streit ist zwar beendet. Aber unter seinen Auswirkungen, die auch die Friedensunterhandlungen in Brüssel beeinflussen, werden wir noch lange leben.
